

Die Bildekräfte der Obstbäume

Schwerpunkt Apfel- und Kirschbaum

Methode nach Dorian Schmidt und Jürgen Strube



Nadine Poss

Betreuer: Martin Hollerbach

Landbauschule Dottenfelderhof
Jahreskurs 2020 - 2021

Danksagung

Ich möchte mich ganz herzlich bei Martin Hollerbach bedanken, der mich durch diese Arbeit begleitet und mir viele wertvolle Anregungen gegeben hat.

Er hat mich bestärkt, Mut gemacht und vertrauensvoll zugehört.

Ich danke auch Friederike Hollerbach, die mir insbesondere in der finalen Phase eine tolle Unterstützung war.

Außerdem möchte ich gerne einen großen Dank an die gesamte Hofgemeinschaft richten, dafür das solche Arbeit hier möglich ist und mitgetragen wird.

Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Grundlagen der Arbeit mit Bildekräften	2
Methodik	12
Resultate	16
Résumé	26
Quellenverzeichnis	28
Anhang	29

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Notizen vom 16. Juni (eigene Aufnahme)	13
Abbildung 2: Alte Obstanlage (eigene Aufnahme)	18
Abbildung 3: Strahlende Apfelblüte (eigene Aufnahme)	19
Abbildung 4: Der freistehende Apfelbaum (eigene Aufnahme)	20
Abbildung 5: Ätherische Kräfte des Apfelbaums (eigene Darstellung)	21
Abbildung 6: Die energiegeladene Kirschfrucht (eigene Aufnahme)	22
Abbildung 7: Ätherische Kräfte des Kirschbaums (eigene Darstellung)	23

Einleitung

Die folgende Arbeit ist ein Erfahrungsbericht über die Begegnungen mit den ätherischen Kräften des Baumes. Es wurde die Fragestellung behandelt, ob und wie sich die ätherischen Kräfte der Obstbäume und ihre Gesten unterscheiden.

Fokussiert wurde sich bei den Wahrnehmungsübungen auf den Apfelbaum und die Kirsche.

Der erste Teil dieser Arbeit besteht aus der Einführung in die Thematik der Bildekräftearbeit auf Grundlage der Werke „Die Beobachtung des Denkens“ von Jürgen Strube und „Lebenskräfte – Bildekräfte, Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen“ von Dorian Schmidt. Beide Werke wurden intensiv studiert, um die grundlegenden Aspekte der ätherischen Kräfte herauszuarbeiten. Es werden bereits erste praktische Hinweise gegeben und insbesondere wird das menschliche Denken und dessen Funktionsweise genauer betrachtet. Dies bildet die Grundlage für die Durchführung der Arbeit mit Bildekräften und der begrifflichen Beschreibung der Wahrnehmungen.

Im Folgenden wird die persönliche Herangehensweise geschildert und die Ergebnisse der allgemeinen praktischen Übungen präsentiert, um dann den Apfel und die Kirsche im Detail vorzustellen.

Zuletzt folgt die Zusammenfassung mit einem Blick auf die erlebten Eindrücke sowie neue Fragestellungen und eine mögliche Umsetzung in der Zukunft.

Die Themenfindung meiner Projektarbeit begann mit der Frage, wie ich meine Beobachtungsfähigkeit und Wahrnehmung schulen und verbessern könnte. Es war eine bewusste Entscheidung kein theoretisches Thema anzustreben, da ich mich damit in meinem Masterstudiengang bereits umfänglich beschäftige. Mein Ziel war es in das praktische Erleben zu kommen. Ursprünglich dachte ich an eine rein sinnliche Beobachtung von Begegnungen und Orten am Hof, doch mir wurde schnell klar, dass ich gerne tiefer gehen wollte. Als Impuls war das Werk „Praktische Ausbildung des Denkens“ von Steiner genauso maßgeblich, wie sein stetiger Appell das eigene Denken zu schulen, genauer hinzuschauen und aufmerksam zu sein in Bezug auf die Welt, die uns umgibt und in uns wirkt.

Mich hat die Frage, wie das umsetzbar sein soll längere Zeit beschäftigt und ich hoffte über die Arbeit mit Bildekräften einen Zugang und eventuell sogar den Teil einer Antwort zu finden.

Ein weiterer Grund war meine Neugierde. Es hat mich gereizt etwas auszuprobieren, was ich gar nicht kenne, was ich nicht einordnen kann und was mir erstmal sehr fremd erscheint. Ich wusste zu Beginn nicht einmal, was ich von dem Thema halten sollte und stand dem eher skeptisch und mit vielen Fragen gegenüber.

Grundlagen der Arbeit mit Bildekräften

Das Ziel der Arbeit mit Bildekräften ist die im Lebendigen wirksamen Kräfte aufzuzeigen und auf die geistige Ebene des Daseins hinzuweisen. Hierbei wird ein Zugang zu der Kräftewelt des Lebendigen geschaffen. (Strube, 2010)

Die Fähigkeit solche Kräfte wahrzunehmen ist in jedem Menschen verankert und lässt sich durch Übung hervorholen und ausbauen. Während des Übens beschäftigt man sich vorwiegend mit Tätigkeiten, die im weiteren Sinne hauptsächlich auf das Denken zu beziehen sind. Das Ziel ist es das Denken zu einem Organ der Wahrnehmung auszubilden. (Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V., 2021)

„In der Bildekräfteforschung werden imaginativ wahrgenommene Bilder – ebenso wie inspirative Eindrücke, die mehr über ein geschultes Fühlen hinzutreten – differenziert studiert und beschrieben.“ (Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V., 2021) Daraus ergeben sich zahlreiche Anwendungsgebiete, wie den Bereich Lebensmittelqualität, Landwirtschaft, Züchtung oder Medizin, in denen im Zusammenhang mit Bildekräften geforscht wird. (Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V., 2021)

Die Ansätze und Herangehensweisen an dieses Thema beruhen maßgeblich auf den Grundlagen von Rudolf Steiner innerhalb des Werks „Philosophie der Freiheit“, worin der Weg der Selbstreflexion, des Klarwerdens und des Aufmerksam-Werdens beschrieben wird. (Strube, 2010)

Um das Denken praktisch zu einem Wahrnehmungsorgan auszubilden, gibt es eine Reihe von Übungen und Gedankenexperimenten, die unter anderem in dem Werk von Jürgen Strube beschrieben werden. Sein Werk „Beobachtung des Denkens“ dient dieser Arbeit als Grundlage.

Folgende Aspekte werden im Verlauf des Werks von Jürgen Strube detailliert betrachtet und sollen auch in dieser Ausarbeitung eine tragende Rolle spielen, um die entscheidenden Schritte hin zu der intensiven Arbeit mit ätherischen Kräften zu verdeutlichen:

1. Unterscheiden von Wahrnehmen und Denken
 2. Rückblickendes Beobachten des Denkens
 3. Bewusstmachen der besonderen Eigenschaften des Denkens
 4. Bewusstmachen des Bewusstseins
 5. Erkennen des vom Menschen abhängigen Teils des Denkens
 6. Erkennen des auf sich selbst beruhenden Anteils des Denkens
 7. Beobachtung von Auftretensweisen des Denkens
 8. Erkennen von Eigenschaften des Vorstellens
 9. Herstellen eines leeren, wachen Bewusstseins
 10. Bewusstes Zulassen von fremdem Ätherischen im Vorstellungsraum
- (Strube, 2010, p. 20)

Einer der ersten Schritte ist die Lenkung des Blickes nach innen, um die inneren Besonderheiten zu erkennen und die Fähigkeit zu entwickeln zwischen Außenwahrnehmung und inneren Vorgängen zu unterscheiden. (Strube, 2010)
Das Besondere am Denken ist, dass es eine Vertiefung der Wahrnehmung hin zu einem Miterleben der Lebenskräfte ermöglicht. (Schmidt, 2011) Es geht dabei um einen Blick auf die Seele von einer höheren Warte aus. Diese Warte kann als eigenes Ich angesehen werden. (Strube, 2010)

Der Anfang wird gemacht, indem das eigene Denken beobachtet wird und man sich anschaut, wie es von Fühlen und Wollen begleitet wird. (Strube, 2010)

Dafür soll nicht einfach nur über das Denken nachgedacht werden, sondern es soll das Denken beobachtend wirklich erkannt werden. Dabei geschieht es, dass man auch in sich selbst einer Wirklichkeit begegnet, wie es bisher nur in der sinnlichen Welt möglich schien. (Strube, 2010)

Es geht also um „seelisches Beobachten“, welches die Betrachtung der inneren seelischen Vorgänge und Ereignisse beschreibt. (Strube, 2010, p. 20)

Um die Beobachtung des Denkens zu beginnen, muss Klarheit über Subjekt und Objekt geschaffen werden. Das Objekt kann alles sein, worauf die eigene Aufmerksamkeit gerichtet wird und das Subjekt ist das Innere von dem, was ich als zu meiner Person zugehörig ansehe. Das Besondere dabei ist, dass ein Teil des Subjekts zeitweise zum Objekt werden kann, da „sich das erkennende Ich von der erlebenden Seele abheben kann“. (Strube, 2010, p. 38)

Um sich des Denkens bewusst zu werden ist auf die Gedanken zu schauen, die einen Teil des Denkens darstellen. Sie erscheinen meist in sprachlicher und bildlicher Form oder als Erinnerungsbilder sowie Vorstellungsbilder. Unsere Gedanken bestehen sehr häufig aus nicht willentlichen und unbewussten Gedankenbildern, die eine Gedankenkette bilden. Dabei handelt es sich nicht um aktives Denken. Es besteht aber die Möglichkeit an einem Punkt der Gedankenkette zu aktivem Denken überzugehen, indem eine willentliche Entscheidung getroffen wird und beispielsweise einer bestimmten Frage nachgegangen wird. Durch aktives Denken wird die Erklärung von Zusammenhängen, wie beispielsweise die Flugkurve eines Gegenstands, möglich. (Strube, 2010)

Es gibt außerdem einen begrifflichen Prozess, der ermöglicht einen äußeren Vorgang als begrifflichen Vorgang in einem selbst zu wiederholen. Hierbei kann denkend vorhergesagt werden, wie sich die veränderten Umstände, beispielsweise eine Abweichung der Flugkurve, auswirken werden. (Strube, 2010)

Es lassen sich bei diesen Überlegungen stets die wahrgenommenen Inhalte von den gedachten Inhalten unterscheiden und dies gilt es sich klarzumachen und zu üben, sodass Gedachtes später willentlich außer Kraft gesetzt werden kann. (Strube, 2010)

Bevor tiefer in die Beobachtung des Denkens eingestiegen werden kann, sind die verwendeten Begrifflichkeiten, wie Wahrnehmung, Beobachtung, Bewusstsein, Denken und *vorstellendes Denken*, kurz zu erläutern.

Wahrnehmungen sind außerhalb von der Person zu lokalisieren und sind nicht auf Sinneswahrnehmungen beschränkt.

Wahrnehmungen sind das, „was durch Beobachtung zur Verfügung steht“. (Strube, 2010, p. 58)

Es wäre zu einfach gesagt, wenn Wahrnehmungen schlicht als Abbildung abgetan würden. Denn dies kann nur geschehen, wenn man den Prozess des Einbildens tatsächlich von anderen unterscheiden kann. (Strube, 2010)

Beobachtung bedeutet die Wahrnehmung zur Kenntnis nehmen und stellt den Ort dar, wohin die Aufmerksamkeit gerichtet ist. Die Beobachtung gibt uns Empfindungen, Wahrnehmungen, Gefühle, Vorstellungen und Begriffe. (Strube, 2010)

Das Bewusstsein wiederum ist der Ort, wo Begriffe und Beobachtungen miteinander verknüpft werden. Es agiert als „Vermittler zwischen Denken und Beobachtung“, sodass es zum „Ausgangspunkt für alles geistiges Streben“ wird. (Strube, 2010, pp. 62-63) Konzentrations- und Willensübungen helfen dabei die Kraft des Bewusstseins, mit der gearbeitet wird, zu stärken und die Fähigkeit dies willentlich zu beeinflussen auszubauen. (Schmidt, 2011)

Das Denken ist letztlich das selbst Ausgeführte, was mit der Beobachtung umgeht, was Begriffe hinzufügt und ordnet sowie verbindet. Es ist ein meist „unbeobachtetes Element unseres gewöhnlichen Geisteslebens“. (Strube, 2010, p. 80)

Vorstellendes Denken beschäftigt sich mit vorstellbaren Inhalten und die Vorstellung stellt ein inneres Anschauen dar. Es existieren Erinnerungsvorstellungen und zudem Vorstellungen, die durch Denken oder Phantasie geschaffen werden. (Strube, 2010)

Soll nun im folgenden Schritt das Denken beobachtet werden, so findet ein Rückblick auf das eigene Denken statt und ein vorgegangener Denkvorgang wird erneut hervorgeholt und betrachtet. Es werden sich die Gegebenheiten bewusst gemacht, die beim Denken selbst auftreten. Dabei befindet man sich in einer Art Ausnahmezustand, denn gewöhnlich widmet man sich nur dem beobachteten Gegenstand, nicht aber der denkenden Persönlichkeit. (Strube, 2010) Wie und ob die Art und Weise des Denkens bemerkt wird, ist abhängig von den erworbenen Fähigkeiten. (Strube, 2010)

Um das Denken zu beobachten muss kurz zurückgetreten werden. Aus diesem Grund kann das gegenwärtige Denken nicht beobachtet werden, sondern nur die Erfahrung des Prozesses kann zum beobachteten Objekt werden. Beim Zurücktreten wird sozusagen die Schicht gewechselt und während man bei dem Denkgegenstand bleibt, wechselt man die betrachtete Schicht.

Es gibt also verschiedene Ebenen als Denkinhalt und dazu gehören auch die Abläufe des Denkvorgangs selbst. (Strube, 2010) „Gelingt die Erinnerung, so steht mein aktuelles Denken, das sich mit der Erinnerung beschäftigt, dem früheren wie gegenüber.“ (Strube, 2010, p. 88)

Der Zusammenhang zwischen dem Denken und dem eigenen Ich wird in folgendem Zitat deutlich: „Damit das Denken für mich zur Erscheinung kommt, bedarf es meines Ichs. Damit ich mich selbst erkenne, bedarf ich des Denkens.“ (Strube, 2010, p. 100)

Das Denken beobachtend fallen besondere Phänomene auf. So tauchen nicht nur Begriffe wie Blitz und Donner auf, sondern beide Begriffe werden zusätzlich in ein bestimmtes Verhältnis gebracht. Kein Begriff steht allein für sich selbst, sondern hat immer einen Bezug zu anderen, sodass alle existierenden Begriffe miteinander verbunden sind. Ein Begriff beinhaltet ein ordnendes Prinzip, das wahrgenommene Elemente zu einem Ganzen verbindet. In dem Moment, in dem wir einem Objekt einen Begriff zuordnen, wird der Gegenstand erkannt. (Strube, 2010)

Dies kann selbst getestet werden, indem man ein unbekanntes Bild Stück für Stück sichtbar macht, ohne auf einen Blick erkennen zu können um was es sich handelt. Es wird nach Begriffen gesucht und versucht die Eindrücke in Einklang zu bringen, doch erst wenn ein endgültiger Begriff festgelegt wurde, stellt sich das Gefühl ein es tatsächlich zu erkennen. (Strube, 2010)

Wird der Begriff mit der Wahrnehmung verbunden so handelt es sich um ein Erkennen. Ein Ding wird also erst erkannt, wenn sowohl die Wahrnehmung (Sinne) als auch der Begriff (Denken) im Bewusstsein übereinstimmend auftreten.

Ein Problem besteht darin, dass der Wahrnehmungsvorgang oft beendet wird, sobald man eine Bezeichnung für ein Objekt gefunden hat. Oft verschließt man sich vor einem tieferen Erkennen. (Strube, 2010)

Die begriffliche Beschreibung eines Denkvorgangs ist von besonderer Bedeutung, da man sich später nur so an den Denkvorgang erinnern kann. Dabei geht es nicht nur um den Inhalt, sondern auch um sichtbare, hörbare und fühlbare Eindrücke. (Strube, 2010)

In Bezug auf Begriffe ist auch das *begriffliche Denken* zu erwähnen. Es geht hierbei um die Erweiterung von Erkenntnissen durch das willentliche Vorsetzen eines Denkinhaltes, der beobachtet und mit zusätzlichen Begriffen beschrieben wird. Es kann dabei festgestellt werden, dass Begriffe, die auf nichts bezogen werden, leer sind und ihre Bedeutung verlieren. Ein Denkbeispiel kann an dieser Stelle mit den Begriffen Ruhe und Bewegung durchgeführt werden. Wie kann Bewegung ohne den Bezug zur Ruhe beschrieben werden? (Strube, 2010)

Ergänzend dazu gibt es noch das *reine Denken*, bei dem sich Begriffe ohne sinnlichen Bezug klären lassen. Hier können geometrische Überlegungen, wie die zu einem gleichseitigen Dreieck, als Beispiel genannt werden. Reine Begriffe sind also Bezeichnungen, bei denen im Denken verblieben werden kann und der Sinnesbezug nicht notwendig ist. (Strube, 2010) Beim *reinen Denken* kann es den Anschein erwecken, als schaue man sich selbst beim eigenen Denken zu und es kann sein, dass man das Erleben außerhalb des Leibes lokalisiert.

Um während des Denkens einen tiefen Eindruck, der vorher schon einmal erreicht wurde, erneut zu erhalten, muss man nochmals zum reinen Denken übergehen, denn nur der Gedanke in der Erinnerung genügt nicht, um die Erkenntnis Klarheit wieder zu erreichen.

Der erste Schritt dieser Art des Denkens ist das Auftreten eines bestehenden Inhaltes, gefolgt von dem Zuschauen des Denkprozesses und dem bewussten Erleben als denkendes Ich. Es können dabei Zweifel an den gewonnenen Erkenntnissen auftreten, da es sich ja 'nur' um innerliche, nicht sinnliche Eindrücke handelt. (Strube, 2010)

Im *reinen Denken* kann man bereits einer geistigen Welt begegnen. Der Inhalt dieses Denkens wird durch das Ich willentlich veranlasst und durch Beobachtung erkennt es den begrifflichen Inhalt. (Strube, 2010) „Der Denkende erlebt sich hier als geistiges Ich.“ (Strube, 2010, p. 162)

Das sogenannte *intuitiv erlebte Denken hingegen* ist sozusagen ein weiterer Schritt zusätzlich zu dem *reinen Denken*, bei dem weitere Schichten des Erlebens hinzukommen und der Umfang des Erlebens größer wird. Um sich dem *reinen Denken* zu nähern kann man sich innerlich eine Frage stellen.

Direkt nach der innerlichen Fragestellung kann beobachtet werden, dass das Bewusstsein für einen Moment leer ist. Erst danach tritt die Antwort auf und der Inhalt des Denkens ist Beobachtung geworden.

Die Aufmerksamkeit kann nun beim *intuitiv erlebte Denken* so ausgedehnt werden, dass der Denkinhalt, die Antworten, nicht nur als Sprache erscheinen, sondern sich auch in Form von Gefühlen, Empfindungen oder sichtbaren Eindrücken offenbaren. Im *intuitiv erlebten Denken* können sich Begriffe als verschiedenste innere Eindrücke zeigen. Eine beispielhafte Übung besteht darin, die Begriffe Teil und Ganzes zu betrachten und zu beobachten welche Empfindungen diese Bezeichnungen auslösen. Sie können wahrgenommen werden als „Kräfte, Gefühle, Wärme oder Willensimpulse“, sie können „lichtartig“ sein mit „Farbstimmung, Formen und Bewegung“ oder auch als „Sprache oder Klang“ empfunden werden. (Strube, 2010, p. 171)

Diese Eindrücke haben einen geordneten Verlauf und sind Gesten bildend.

„Was zunächst als eine weitere Schicht des Denkens erschien, ist das Denken selbst, das nun zur Wahrnehmung geworden ist.“ (Strube, 2010, p. 172)

Dies erscheint ungewöhnlich, da mit dem gewöhnlichen Bewusstsein meist nur der gedachte Inhalt erlebt wird, nicht aber das „lebendige Wirken des wirklichen Denkens“. (Strube, 2010, p. 173)

Steiner äußert sich dazu wie folgt: „Dann verwandelt sich das Denken über das Denken in eine geistige Anschauung des Denkens, dann hat man das Denken vor sich, wie man sonst äußere Sinnesobjekte vor sich hat, nur dass man diese vor Augen und Ohren hat, während man das Denken vor der von geistiger Anschauung erfüllten Seele hat.“ (Strube, 2010, p. 173)

Es kann festgehalten werden, dass die dabei entstehenden *Imaginationen* ein umfassenderes Verständnis von Begriffen und Ideen ermöglichen. Es kann außerdem erkannt werden auf welche Art und Weise sie gestalten. (Strube, 2010)

Das Ziel ist es im *intuitiv erlebten Denken* das eigene Empfinden zum Wahrnehmungsorgan auszubilden. Es wird versucht durch Übung sichtbar Auftretendes von dem wahrnehmend Empfundenen zu unterscheiden und mit Hilfe des Gefühls den gegenwärtigen Denkinhalt zu betrachten, nicht aber Sympathie und Antipathie einzubeziehen.

Eine Einbildung kann man daran erkennen, dass es bewusster eigener Kraft bedarf, um wahrgenommene Gesten zu verändern. (Strube, 2010)

Um den Prozess noch weiter zu verfolgen ist es nötig sich zusätzlich mit den Eigenschaften des Vorstellens zu beschäftigen.

Zu der Eigenschaft des Vorstellens gehört es, dass es zur Umformung eines Vorstellungsbildes Kräfte bedarf, die wahrnehmbar sind. Diese Kräfte werden vom eigenen Leib zu der Vorstellung gesendet. Der Vorstellungsraum ist der Bereich eines Raumes, in den man gewöhnliche vorstellt. Er befindet sich meistens vor dem Kopf. (Strube, 2010)

Für ein besseres Verständnis ist es an dieser Stelle hilfreich einen kleinen Selbstversuch durchzuführen. Man versuche mit geschlossenen Augen die Hand langsam von der Seite her vor den Kopf zu führen, während man eine vorher aufgestellte Vorstellung zu halten versucht. Es kann erkannt werden, dass die Vorstellung überlagert oder verschoben wird, da die Hand von einem lichtvollen Feld umgeben zu sein scheint. (Strube, 2010)

Es kann erkannt werden, dass insbesondere in diesem Bereich vor dem Kopf eine „feine, bewegliche Substanz“ vorkommt, die lichtartig ist und in der Kräfteindrücke vorkommen. (Strube, 2010, p. 195) Diese Eindrücke können ein anfängliches Wahrnehmen von Bildekräften sein. (Strube, 2010)

Diese Kräfte sind nicht auf das Denken beschränkt, sondern sind an jedem lebendigen Organismus zu finden. Sie verbinden den menschlichen Leib und werden in ihrer Gesamtheit „Ätherleib, Lebensleib oder Bildekräfteleib“ genannt. (Strube, 2010, p. 196)

Es kann also festgehalten werden, dass vom Vorstellenden ausgehende Kräfte wirken, wenn willentlich Vorstellungen kreiert werden. Diese Vorstellungen sind also von einer gewissen Substantialität umgeben und diese wird als Äther bezeichnet. Die Kräfte, die im Äther gestaltend wirken, werden den Bildekräften zugeordnet. (Strube, 2010)

Um nun die Unterscheidung zwischen geistiger Welt und Gegenstandswelt noch besser zu verstehen, werden diese kurz dargestellt. Als Gegenstandswelt ist die Welt zu verstehen, die mit Sinnen wahrnehmbar ist und auch als physische Welt bezeichnet wird. Die geistige Welt umfasst die Seelenwelt, das Denken, Begriffe und Ideen sowie Bildekräfte. Sie ist nochmals unterteilt in die Geistwelt, auch Seelen- oder Astralwelt genannt, und die elementarische Welt.

Hierzu ist zu sagen, dass letztere die Welt der Bildkräfte ist, die wiederum Ausdruck von Wesen, von Elementarwesen, ist. Diese Wesen haben unterschiedliche Bewusstseinsstufen und bewirken bestimmte Vorgänge. (Strube, 2010) Um Elementarwesen zu begegnen, die die ätherische Kräftewelt bevölkern, wird eine weitere, andere Wahrnehmungsart benötigt. (Schmidt, 2011)

Nach diesem Exkurs, ist nun erneut auf den folgenden Schritt des *intuitiv erlebten Denkens* einzugehen. Es ist das Ziel einen Moment der „leeren Wachheit“ zu schaffen, in dem ein Vorstellungsraum sozusagen gehalten wird, ohne sich etwas vorzustellen oder zu denken. So kann sich der frei gewordene Äther mit den ätherischen Kräften einer Pflanze beispielsweise verbinden. (Strube, 2010)

Während des Beobachtens öffnet und verbindet sich der Betrachter mit dem anderen Wesen und die Trennung von Subjekt und Objekt wird teils aufgehoben. (Schmidt, 2011) So ist es möglich sich ätherischen Kräften, die fremd sind, ebenso aufmerksam zuzuwenden, wie den imaginativen Eindrücken beim *intuitiv erlebten Denken*. Die ätherischen Kräfte der Pflanze können also so wahrgenommen werden wie sonst die imaginative Schicht des Denkens. (Strube, 2010)

Die Pflanze ist umgeben von Bewegungen, die Kräfte in sich tragen. Diese Kräfte wirken gezielt und formend. Die Bewegung einer Pflanze ist charakterisiert durch ihre Bewegungsform und ihre 'Stimmung', die in der Bewegung liegt. Dies wird als Geste bezeichnet. (Schmidt, 2011)

Es taucht an dieser Stelle unweigerlich die Frage auf, wie mit einem leeren Bewusstsein, welches hier erforderlich ist, etwas wahrgenommen werden soll. Es kann hierfür zuerst auf die zu untersuchende sichtbare Pflanze geschaut werden, um dann die Aufmerksamkeit auf deren ätherische Ebene zu lenken, indem die Beobachtungsweise gewechselt wird. Die Pflanze tritt nun in den leeren Bewusstseinsraum ein und füllt diesen aus, sodass tatsächlich etwas wahrgenommen werden kann, auch wenn das Bewusstsein vorher 'leer' war. (Strube, 2010)

Bei dieser Herangehensweise können verschiedene Schwierigkeiten auftreten. Es kann beispielsweise schwer fallen Denkinhalte zu vermeiden, um den Bewusstseinsraum leer zu halten und es können dabei innere Spannungen aufgelöst werden.

Falls dies geschieht, sollte versucht werden sich nicht gegen diese Spannung zu richten, sondern beruhigend darauf einzuwirken. (Strube, 2010) Neben dem Zurückhalten unkontrollierter seelischer Regungen ist auch eine Körperhaltung wichtig, die den Körper zur Ruhe kommen lässt, beziehungsweise es ermöglicht dessen Zustand zu vergessen. Hilfreich ist es die Haltung während des Wahrnehmens nicht zu verändern. (Schmidt, 2011)

Es kann zudem passieren, dass die Erinnerungen an die imaginative Wahrnehmung zu schnell entgleiten.

Um eine Mitteilung des Wahrgenommenen zu ermöglichen muss eine Beschreibung erstellt werden. Dies kann herausfordernd sein, da es sich meist um sehr andersartige Eindrücke handelt, die nicht der bekannten Gegenstandswelt entsprechen. Um den passenden Begriff zu finden ist es hilfreich diesen vorerst mit der Wahrnehmung zu vergleichen und zu prüfen, bevor er endgültig festgelegt wird. Dieser Herausforderung sollte man sich bewusst sein, um willentlich gegenwirken zu können. (Strube, 2010)

Zum Abschluss dieses Kapitels werden im Folgenden die wichtigsten Elemente des Denkens, des Vorstellens und der imaginativen Eindrücke kurz zusammengefasst. Bei dem gewöhnlichen Denken geht es meist ausschließlich um den Denkinhalt, während bei der Beobachtung des Denkens dessen Eigenschaften ins Bewusstsein gerufen werden. Beim *reinen Denken* werden durch Beobachtung die Inhalte reiner Begriffe erkannt. Dies geschieht unabhängig von dem Individuum und ist überräumlich sowie zeitunabhängig.

„Da auch das eigene Ich Objekt des Denkens werden kann, ist Selbsterkenntnis möglich.“ (Strube, 2010, p. 218)

Im *intuitiv erlebten Denken* zeigen sich Begriffe als verschiedenste Eindrücke, wie beispielsweise in Form von Gefühlen, Farben, Formen oder Wärmeeindrücken.

In Bezug auf die Vorstellungen ist insbesondere festzuhalten, dass diese von einer feinen Substantialität, einem Äther, getragen werden. Die Kräfte, die darin wirken sind die sogenannten Bilde- oder Lebenskräfte. (Strube, 2010) Der Unterschied zwischen einer Vorstellung und einer fremden ätherischen Kraft kann daran erkannt werden, dass erstere sich immer etwas blasser zeigt, da für die Bildung der Vorstellung Kräfte verbraucht werden, während bei fremden Eindrücken Kräfte einstrahlen. (Schmidt, 2011)

Die bereits erwähnten *imaginativen Eindrücke* treten in einen leeren, wachen Bewusstseinsraum ein. Dabei gibt es zwei Phasen, wobei in der ersten Phase das Ich eine reine Wahrnehmung ermöglicht. Der Wille lässt die Aufmerksamkeit auf äußere Eindrücke zu und hält *begriffliches Denken* zurück. Die zweite Phase besteht dann darin Begriffe zu bilden und zu testen, um die vorangegangene Wahrnehmung treffend zu beschreiben.

Die *imaginative Beobachtung* kann auf verschiedenste Bereiche angewendet werden, je nachdem worauf die Aufmerksamkeit gerichtet wird. (Strube, 2010)

Da die Ich-Kräfte noch recht jung sind können die ätherischen Kräfte von außen sehr stark wirken. Bildekräfte berühren einen, da sie sonst nicht wahrgenommen werden könnten und so verändern sie den Betrachter gleichzeitig. Das Ich muss standhalten können und eigene Grenzen sollten unbedingt respektiert werden. (Schmidt, 2011)

Methodik

Um mich den Bildekräften zu nähern, war es mein Anliegen mich von Vorgaben oder Methoden zu lösen. Ich bin dem Thema also ohne jegliche Vorkenntnisse und ohne etwas von der Arbeit mit Bildekräften zu wissen begegnet. Ich wollte frei und unvoreingenommen sein und mich selbst einfühlen. Es ging mir darum ohne Vorurteile zu schauen und zu prüfen ob überhaupt etwas wahrnehmbar ist, was sich zeigt und wie es sich ausdrückt.

Mit Offenheit und Neugierde startend fiel mir der Einstieg überraschenderweise relativ leicht und ich konnte schnell viele Eindrücke sammeln, die mich sehr erstaunt haben.

Die ersten Versuche haben im Hof angefangen, wo ich vom Torbogen über die Linde zu den Präparaten bis zum Kuhstall gegangen bin. Dieser Weg machte es mir leicht meine Wahrnehmung zu schulen, da es ein sehr kraftvoller Ort ist und die Strömungen deutlich wahrnehmbar sind.

Da im Hof meist sehr viel los war, ging ich immer häufiger in den Hausgarten, wo ich mich besser konzentrieren konnte und nicht so stark abgelenkt wurde. Nach einigen Übungen an diesem behüteten Ort tastete ich mich langsam an andere Orte um den Hof heran. Ich begab mich auf die Suche nach ´meinem´ Ort. Ich lief also regelmäßig zu verschiedenen Tageszeiten durch die Anlagen in Hofnähe und ´hörte´ genau hin.

Irgendwann erkannte ich, dass es mich immer wieder nach oben in die alte Obstanlage zog und ich besonders gerne inmitten der Obstbäume war. Dies wurde somit der Ort, an dem ich weiterarbeiten wollte.

[illegible]

Die Herangehensweise an die Beobachtungsobjekte hat sich stetig entwickelt und ich habe meine eigene Routine entworfen, in dem Sinne wie ich in die Übungen hineingegangen bin.

Auch die Wahrnehmung selbst habe ich für mich weiterentwickelt und versucht kleine Schritte festzulegen, die mir dabei geholfen haben, auch in die Tiefe zu gehen und stetig zu hinterfragen. Es war mir gleichzeitig wichtig diese Routine nicht zu starr zu befolgen, sondern mich nach meinem Gefühl und den Erfahrungen zu richten. An einigen Tagen gelang es beinahe mühelos mit den Bäumen eine Beziehung aufzubauen, während es an anderen Tagen scheinbar unmöglich schien und ich gezielte Meditationen benötigte, um mich überhaupt öffnen zu können.

Im Folgenden sind meine persönlichen Schritte aufgelistet. Es ist anzumerken, dass diese Methodik rein aus der Erfahrung und einigen persönlichen Tipps heraus entstanden und keinesfalls vollständig ist.

1. Ankommen und Umgebung mit den Sinnen wahrnehmen: Geruch, Geräusche, Wärme der Sonne oder Kälte auf der Haut, Feuchte, Tau oder Sonnenstrahlen, Wolken
2. Aufrecht hinstellen, die Augen schließen und den Fokus nach innen richten:
Wie fühle ich mich und was ist gerade los bei mir?
Wie ist meine Stimmung des Tages und in diesem Moment?
3. Durchführung einer kleinen Meditation, um zur Ruhe zu kommen und die Gedanken loszulassen: Atemmeditation oder eine Art Bodyscann
4. Bewusstes Herantreten an das Beobachtungsobjekt: mit etwas Abstand betrachten, wahrnehmen und Beziehung aufbauen
5. Näherkommen und in engen Kontakt treten, unmittelbar: Was kommt mir entgegen? Versuch zu beschreiben und die Eindrücke festzuhalten;
Was ist da noch? Erneut Begriffe finden und prüfen, ob es wirklich so ist wie beschrieben;
Sind die Begriffe passend? Beschreibung mental festlegen
6. Zurücktreteten und nachspüren
7. Bewusst loslassen
8. Je nach Möglichkeiten neues Objekt vornehmen, öffnen und die geschilderten Schritte wiederholen
9. Nach Abschluss der Übungen: Durchführung einer Meditation mit Mantras, um bei sich anzukommen

Als besonders hilfreich hat es sich erwiesen verschiedene Objekte im Vergleich zu betrachten, da sich die Wahrnehmung dadurch deutlich besser differenzieren und überprüfen lässt. So habe ich beispielsweise regelmäßig Apfel und Kirsche nebeneinander betrachtet und tatsächlich traten die charakteristischen Eindrücke noch viel deutlicher hervor.

Aus der Erfahrung heraus haben sich einige Aspekte herauskristallisiert, die noch zu verbessern oder genauer zu betrachten sind.

So ist die Meditation am Anfang noch bewusster durchzuführen, um ganz zur Ruhe zu kommen, den Vorstellungsraum zu leeren und somit zu öffnen für fremde Eindrücke.

Zudem wirkt es sich positiv auf die Wahrnehmung aus, wenn man den Objekten bewusst mit Freude oder Staunen begegnet.

Seelische Regungen von Sympathie und Antipathie sind noch besser zu kontrollieren. Sie müssen durch Reflektion erkannt werden und können durch Übung mehr und mehr vermieden werden. Ein weiterer sehr grundsätzlicher Aspekt ist derjenige, dass die Eindrücke zu sehr an sich herangelassen werden und einen dadurch sehr fordern. Dies kann teils sehr heftig sein und es sollte versucht werden eine Art innere Grenze zu ziehen, um dies zu verhindern. Genauso wichtig ist es nach den Übungen wieder bei sich anzukommen und die Abschlussmeditation gewissenhaft durchzuführen und nicht unmittelbar wieder in das Alltagsgeschehen überzugehen.

Resultate

Hof

Am Torbogen stehend ist eine starke Strömung aus dem Inneren heraus zu spüren. Eine innere Helligkeit ist wahrnehmbar und Wärme begegnet mir. Ich spüre etwas Behütendes und eine Einheit. Viele Einflüsse sind zu erkennen. Ich nehme etwas Umwebendes wahr, das mich von allen Seiten umfängt und wie eine Schutzhülle ganz nah ist. An der Linde angekommen nehme ich die Bewegung um mich herum noch stärker wahr und sie erreicht mich von allen Seiten in einem energischen Strom. Die Linde selbst zeigt sich als ein energetisches Zentrum und gleichzeitig erdend. Sie scheint in einem Fluss zu sein.

Bei den Präparaten ist eine Kraft zu spüren, die die Mauer durchdringt, sie strahlt nach außen über den Hof hinaus, ist leuchtend und fein. Der Kuhstall ist schon weit vor dem Eingang zu bemerken und je näher man tritt, desto kraftvoller und intensiver wird es. Es ist unglaublich energievoll und eine Einheit ist spürbar. Die Kühe selbst wirken aus ihrer Mitte heraus und strahlen weit nach außen, über das Dach des Stalls hinweg.

Zusammenfassung

- Strömung von innen heraus
- Innere Helligkeit
- Wärme
- Umwebend, von allen Seiten, wie eine Schutzhülle, ganz nah
- Linde: wie ein energetisches Zentrum
- Kuhstall: innen unglaublich kraftvoll und intensiv
- Präparate: strahlt nach außen über Hof hinaus, leuchtend

Hausgarten

Im Hausgarten begegnet mir etwas schwebend harmonisch Ruhiges. Es liegt wie ein feiner Nebel in der Luft und ich nehme eine waagrechte, sich langsam ausbreitende Strömung wahr. Es zeigt sich sachte, gleichmäßig und warm. Die Mauer bildet nach außen eine Art Grenze, es strömt aber auch gleichzeitig Energie nach oben in die Umgebung. Es ist zudem eine Hülle über dem gesamten Garten sichtbar und der Kuhstall wirkt hinein in das Innere. Er gibt ein Gefühl der Geborgenheit.

Zusammenfassung

- Etwas harmonisch Ruhiges
- Langsam ausbreitende Strömung
- Hülle über dem Garten
- Wirkung vom Kuhstall aus
- Gefühl der Geborgenheit/ Schutz

Reben

Die Reben erscheinen oberirdisch eher als Einzelwesen und sind vielmehr im Erdreich verbunden. Impulse breiten sich wie Wellen von den Reben her aus und schaffen eine zarte Verbindung. Sie strahlen etwas aus und haben gleichzeitig etwas Zurückhaltendes an sich. Die Reben zeigen sich als freundliche, lebhafte und strebsame Wesen.

Zusammenfassung

- Verbundenheit im Erdreich
- Impulse breiten sich wie Wellen aus
- Lebhaft
- Strebsam

Obstanlage

Die Obstanlage ist ein starkes Kraftfeld. Die gesamte Anlage ist umgeben von einer Hülle, die sich kuppelartig um sie herumlegt. Diese ist vor allem beim Eintreten spürbar und es fühlt sich an, als schließe sie sich hinter mir.

Von der oberen Ecke zum Kieskopf (Grenze zur Landstraße) ist eine Strömung hangabwärts Richtung Eingang zur Anlage spürbar, die alles durchzieht. Die Bäume präsentieren sich als Gemeinschaft. Es ist eine Verbundenheit unter der Erde zu erkennen und die Atmosphäre ist insgesamt ruhig. Der Gesamteindruck ist erdend, lebendig und aktiv.

Die Kräfte sind teils zentrierter bei den Bäumen zu finden, was sich vor allem auf den Winter und das Frühjahr bezieht. Sie scheinen Kräfte zu sammeln und deshalb mehr bei sich zu sein. Zum Austrieb sind die Kräfte auch etwas mehr nach innen gerichtet. Im Sommer zeigen sie sich eher schwebend vernetzt, während dieser Eindruck zur Fruchtreife hin wieder etwas zurückgeht. Ab Mai liegt viel mehr Kraft in der Luft, die sich angehoben hat und sich nun oberhalb des Kopfes befindet. In den Reihen ist eine Kraft zu finden, die antreibt und Kraft verleiht.

Anfang Juni zeigen sich die Bäume sehr ausgewogen und die verschiedenen Kraftströmungen erscheinen im Gleichgewicht. Dieser Eindruck bleibt über den Sommer erhalten.

Zusammenfassung

- Starkes Kraftfeld
- Eine Hülle umgibt die Anlage
- Bäume als Gemeinschaft
- Ruhige Atmosphäre
- Erdend, lebendig, aktiv
- Wahrnehmung verändert sich je nach Jahreszeit



Abbildung 2: Alte Obstanlage (eigene Aufnahme)

Apfelbaum

Der Apfel zeigt eine starke Aufrichtung, die im Zentrum besonders intensiv ist. Er hat eine starke Verbindung nach oben und zieht sogar aktiv den Himmel. Seitlich ist eine abrundend fließende Bewegung zu spüren, die links und rechts abwärts führt, jedoch ohne sich unten zu schließen. Im Gegenteil, diese Bewegung scheint wie ein gutes Stück über dem Erdboden zu schweben und sich wieder am Stamm entlang anzuheben. Die Erdverbundenheit ist nur sehr leicht bis gar nicht wahrnehmbar. Es ist ein helles grün zu sehen und der Apfel kann als wach, energisch und leicht beschrieben werden. Er ist ein luftiges Wesen. Die Frucht ist leuchtend, lichtvoll und kühl. Sie ist kraftvoll, von Leichtigkeit geprägt und von innen heraus strahlend.

Persönliche Empfindung: Dem Apfel konnte ich mich recht schnell nähern. Seine Grundzüge erschienen mir offen gegenüberzutreten. Ich habe mich jedoch gleichzeitig mit der energischen luftigen Art schwergetan. Es kam mir vor, als würde er meine innerliche Unruhe teils noch verstärken und mich nervös machen. Er hat jedoch auch etwas wunderschönes mit seiner lichthaften strahlenden Geste.



Abbildung 3: Strahlende Apfelblüte (eigene Aufnahme)

Zusammenfassung

- Starke Aufrichtung
- Nach oben ziehend
- Sehr leichte Erdverbundenheit
- Energisch
- Luftiges Wesen

Freistehender Apfelbaum auf der Weide

Der wilde Apfel, der kaum geschnitten wird, zeigt auf den ersten Blick bereits eine rundere Geste und eine apfelähnliche Form. Das Streben nach oben ist nicht so wild und übermütig. Er zeigt mehr Leichtigkeit und schwebende Aspekte. Seine seitlichen Bewegungen sind ebenfalls deutlicher und oben erscheint er wunderschön strahlend. Es ist eine zarte Verbundenheit zum Boden wahrnehmbar, die deutlich und klar hervortritt.

Die Energie im unteren Teil des Stammes ist betont und wirkt luftig anhebend. Insgesamt macht dieser Apfel einen ausgeglichenen, harmonischen und ruhenden Eindruck. Er scheint umschließend und ganz.

Persönliche Empfindung: Der freistehende Apfelbaum erschien mir auf den ersten Blick ganz anders als Apfelbäume in der Obstanlage. Die Andersartigkeit trat mir unmittelbar entgegen und hat mich auf Anhieb begeistert. Dieser Baum strahlt Harmonie, Ruhe und Leichtigkeit aus. Er wirkt auf mich keineswegs beunruhigend, sondern vielmehr hebend und erleichternd. Er strahlt wunderschön.

Zusammenfassung

- Runde Geste
- Leichtigkeit und schwebend
- Oben wunderschön strahlend
- Zarte Verbundenheit zum Boden
- Ausgeglichen



Abbildung 4: Der freistehende Apfelbaum (eigene Aufnahme)

Apfel – Der Strebsame

*Mit Leichte in den Weltenraum
Sein Erd-Bezug scheint nur ganz zart
Nach oben strebt er ohne Zögern
Voller Helligkeit ist sein Haupt
Energisch strahlend gen Himmel streben
Die Seiten eine Hülle bilden
Nach unten stets voll Offenheit.
Ein Wesen ganz der Strebsamkeit.
Die Frucht so strahlend, klar & fest
Kühl & doch so herrlich süß.*



Abbildung 5: Ätherische Kräfte des Apfelbaums (eigene Darstellung)

Kirschbaum

Die Kirsche trägt eine starke Hülle um sich. Sie schließt oberhalb der Krone fast ab und zeigt sich schützend und umhüllend. Sie ragt in alle Richtungen in ihre Umgebung und ist gleichzeitig stark geerdet. Der untere Bereich der Kirsche ist sehr stark und der Stamm kräftig. Sie drückt Energie von unten kraftvoll nach oben. Ihre Wurzeln sind stark und sie halten und stärken sie. Oben ist sie hell und von ihrem Stamm geht Licht aus. Sie ist ein lichtvolles Wesen mit enormer Kraft und Energie. Es ist zu beobachten, dass die jungen Blätter spitzer und aufrechter sind als die älteren. Es scheint als arbeiteten sie der Erdenkraft entgegen. Die Kirsche offenbart ein warmes, erdiges Rot. Von außen Kommendes wird von ihr aufgesogen, als würde sie es anziehen. Die Kirschfrucht ist fest, stark, kühl und nach innen gerichtet.

Persönliche Empfindung: Die Kirsche hat mich von Anfang an angezogen und ich habe gerne ihre Nähe gesucht. Beim Nähertreten scheint sie mich zu umarmen und ihre Hülle legt sich schützend um mich. Sie erdet mich sehr stark und verleiht mir innere Ruhe. Zudem hat sie etwas Kraftgebendes, was sie großzügig verteilt.

Zusammenfassung

- Trägt eine Hülle um sich
- Oben beinahe abschließend
- Stark geerdet
- Enorme Kraft und Energie



Abbildung 6: Die energiegeladene Kirschfrucht
(eigene Aufnahme)

Kirsche – Die Standhafte

Standhaft stellt sie sich in diese Welt

Fest verbunden mit der Erde

Zeigt sie ihre Stärke

Die Wurzeln ihre sichere Verankerung

So stemmt sie ihre Kraft hinauf

Die Verbindung mit der Erde haltend.

Sie umgebend eine feine Hülle

Die ihr ganzes Sein umfasst

So umarmt sie liebevoll

Jeden, der innehält zur Rast.

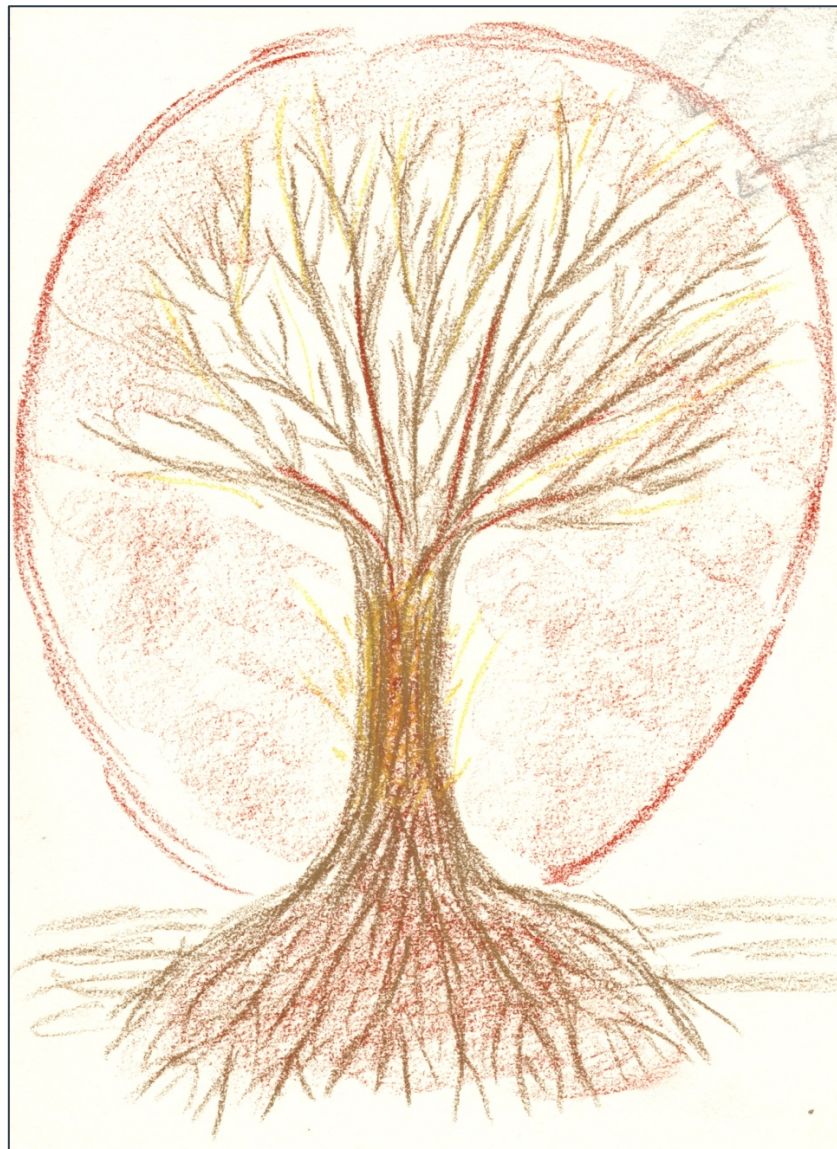


Abbildung 7: Ätherische Kräfte des Kirschbaums (eigene Darstellung)

Pfirsichbaum

Der Pfirsichbaum hat eine starke Mitte und ist deutlich zentriert. Ihre Kräfte bewegen sich in Kreisen nach oben und es ist kein Strahlen wie bei dem Apfel wahrnehmbar. Der Pfirsichbaum wirkt umhüllend und ist nach oben geöffnet. Er geht über sich hinaus. Die zahlreichen Triebe präsentieren sich als Gesamtheit, er selbst wirkt ruhig und doch stetig in Bewegung.

Die Pfirsichfrucht hat ein starkes Zentrum im Kern und eine konzentrierte Mitte. Diese wirkt haltgebend und es strömt von dort wallend nach außen. Sie ist warm, wässrig und mindestens doppelt so groß wie ihr sinnlich sichtbarer Umfang.

Persönliche Empfindung: Der Pfirsichbaum begegnete mir recht unauffällig und löste in mir auch meist keine großen Reaktionen aus. Ich empfand es als sehr angenehmen näherzukommen. Er wirkt mit seinem starken Zentrum auf meinen Brustraum und regt eine leichte Aufrichte in mir an. Für mich erscheint er als Wesen, welches mehr bei sich zu finden ist und weniger in seinem Umfeld wirkt.

Zusammenfassung

- Starke Mitte
- In Kreisen nach oben bewegend (nicht strahlend)
- Über sich hinausgehend

Birnenbaum

Die Birne wirkt im ersten Moment zurückhaltend. Ihre Ströme winden sich spiralförmig nach oben. Sie ist leicht geöffnet zu den Seiten hin genauso wie nach oben. Ihre Verwurzelung ist eher schwächer und sie ist geprägt von Leichtigkeit. Ihre Farbe ist ein helles Gelb.

Persönliche Empfindung: Bei der Birne müsste ich noch näher hinschauen, um ein persönliches Empfinden beschreiben zu können.

Zusammenfassung

- Zurückhaltend
- Nach oben windend, spiralförmig
- Leicht geöffnet auch in der Horizontalen und nicht nur nach oben

Mirabellenbaum

Die Mirabelle kommt behutsam, schmal und sehnig daher. Erst nach einem Moment legt sie wie von oben ihre Arme herab und umschließt. Ihre Geste ist ähnlich der Kirsche, aber nicht so kraftvoll, sondern eher zart und behutsam. Ihre Erdung ist wahrnehmbar, aber nicht vordergründig. Sie ist am Herzen spürbar und sie selbst scheint in all ihren Teilen bewusst zu sein.

Persönliche Empfindung: Bei der Mirabelle müsste ich, wie bei der Birne, noch näher hinschauen, um eine persönliche Beschreibung verfassen zu können.

Zusammenfassung

- Behutsam
- Erst jugendlich, schmal
- Dann von oben Arme herablegend/ umschließend
- Am Herzen spürbar

Pflaumenbaum

Die Pflaume zeigt sich erst einmal zurückhaltend. Es ist dann etwas Aufwärtsstrebendes vom Stamm wahrnehmbar. Sie zeigt auch spiralige Bewegungen und wirkt oben gebückt und leicht nach unten geneigt.

Persönliche Empfindung: Bei der Pflaume müsste ich, wie bei der Birne und der Mirabelle, näher hinschauen, um die persönliche Ebene greifen zu können.

Zusammenfassung

- Zurückhaltend
- Vom Stamm etwas Aufwärtsstrebendes
- Oben gebückt

Résumé

Abschließend ist zu sagen, dass die aufgeführten Erkenntnisse zwar auf einer subjektiven Wahrnehmung beruhen und dennoch haben sie eine gewisse Allgemeingültigkeit. Es ist nicht zu widerlegen, dass bestimmte Bäume eine ganz eigene Geste haben und sich uns in ihrer individuellen Art und Weise zeigen, wenn wir genau hinschauen. Im Laufe der Arbeit konnten die eigenen Fähigkeiten zudem geschult werden und Beobachtungen wurden mehrmals wiederholt, hinterfragt und geprüft. Der Aufbau der Durchführung hat sich dabei zwar weiterentwickelt, jedoch wurde die grundlegende Methodik jederzeit beibehalten, sodass ein Vergleich der Beobachtungen umfänglich möglich ist.

Es kann festgehalten werden, dass der Apfel eine deutlich aufgerichtete und strahlende Geste zeigt, wohingegen die Kirsche sich umhüllend und stark geerdet präsentiert. Der Pfirsichbaum hat ein starkes Zentrum, die Birne windet sich spiralförmig nach oben und die Mirabelle zeigt sich als eher behutsamer Charakter in der ersten Begegnung. Dies sind nur einige wenige Eigenschaften der Obstbäume, die jedoch unweigerlich einen ganz bestimmten individuellen Eindruck vermitteln. Es kann also daraus geschlossen werden, dass es nicht nur kräftemäßige Unterschiede an unterschiedlichen Orten gibt, sondern dass auch in der Familie der Bäume jede Art ihren eigenen Abdruck in der Welt hinterlässt.

Zudem ist aufgefallen, dass Wärme und gutes Wetter die Gesten der Bäume als Gesamtheit eher öffnet und dass Begegnungen an solchen Tagen leichter fallen. Dies sollte jedoch zukünftig noch eingehender geprüft werden, da bisher noch nicht auszuschließen ist, dass dies auch mit persönlichen Befindlichkeiten in Zusammenhang steht. Es war zudem zu beobachten, dass die Stimmung morgens insgesamt eher geöffnet, wach und präsent war, wohingegen nachmittags alles eher ruhiger, die Bäume mehr bei sich und ein leichtes Strömen wahrzunehmen war.

Zur Methodik sind zum Abschluss noch zwei Aspekte zu ergänzen, die in der Literatur zu dem Thema zu finden waren und zu einer Weiterentwicklung der Fähigkeiten beitragen können.

Zum einen kann es hilfreich sein zu Beginn der Begegnung eine Frage, zum Beispiel zu dem aktuellen persönlichen Ausdruck des Baumes, an das zu beobachtende Wesen zu richten und auch im weiteren Verlauf immer wieder Fragen zu stellen, die sich auf einzelne Bilder der Imagination richten, sodass sich daraus neue Bilder ergeben können. Zum anderen ist es essentiell nicht aufzugeben, wenn nichts mehr wahrzunehmen ist, denn erst nach einem Moment der Leere lassen sich oft tiefere Ebenen ergründen. (Egloff, 2013)

Ich möchte abschließend festhalten, dass die Arbeit mit Bildekräften eine spannende Erfahrung und sehr bereichernd war.

Es ist mir schnell klargeworden, dass die Arbeit leichter fällt, wenn ich gut gelaunt und entspannt und nicht zu sehr mit mir selbst beschäftigt bin.

Dankbarkeit gegenüber den Bäumen hat mir sehr geholfen ihnen näher zu kommen. Diese Dankbarkeit kam wie von selbst, da mich viele Begegnungen tief damit erfüllt haben.

Was ich für mich persönlich herausgefunden habe ist, dass es unglaublich wichtig ist auf sich zu achten und Grenzen zu kennen. Genauso wichtig sind Pausen und ein wenig Abstand. Oft habe ich die Begegnungen zu sehr an mich herangelassen, was mich zum Teil sehr mitgenommen hat. Es ist wichtig nach den Übungen wieder bei sich anzukommen, wobei mir Mantras geholfen haben.

Die Arbeit mit den ätherischen Kräften hat mich geprägt und war sicher auch Teil der inneren Entwicklung und einer persönlichen schwierigen Phase im Frühjahr dieses Jahres.

Ich habe daraus viel gelernt und mich selbst sowie die Bäume noch ein Stück besser kennengelernt. Ich bin noch aufmerksamer geworden, auch wenn ich `einfach so` draußen im Grünen unterwegs bin und ich habe gelernt noch ehrfürchtiger vor der Natur zu sein.

Für zukünftige Forschungen wird es spannend sein sich die kräftemäßigen Unterschiede zu verschiedenen Tages- und Jahreszeiten genauer anzuschauen. Zudem würde es mich sehr interessieren zu schauen, ob es möglich ist Ungleichgewicht, Mangel oder Stress bei den Bäumen wahrzunehmen, um somit in einem anderen Stadium reagieren zu können.

Es wäre auch sehr spannend zu beobachten, wie ich mich selbst durch die Begegnungen verändere und ob und wie sich möglicherweise auch mein Dialogpartner, der Baum oder andere Pflanzen, durch meine Zuwendung verändern.

Eine fundamentale Frage, die ich mir seit Beginn der Arbeit stelle, ist, ob wir ohne den Blick auf die ätherische Seite, auf die Bildekräfte, überhaupt in der Lage sind Landwirtschaft zu betreiben und die Wirkung und Konsequenzen unseres Tuns annähernd vollständig zu erfassen.

Meine ganz persönliche Vision ist es eigene Weinberge und Obstbäume über Jahre hinweg zu begleiten, mich heranzutasten an ihre Gesten, ihre Besonderheiten. Dies soll mit dem Ziel geschehen vielleicht sogar Präparate, Kompost oder Tees noch zielgerichteter einsetzen zu können. Es würde mich sehr interessieren herauszufinden, ob das tatsächlich möglich ist oder ob dieser Wunsch unsere menschlichen Fähigkeiten übersteigt.

Quellenverzeichnis

- Strube, J., 2010. *Die Beobachtung des Denkens - Rudolf Steiners "Philosophie der Freiheit" als Weg zur Bildekräfte-Erkennntnis*. 3. Auflage 2017 Hrsg. Dornach: Verlag für Anthroposophie.
- Gesellschaft für Bildekräfteforschung e.V., 2021. [Online] Available at: <https://www.bildekraefte.de/arbeitsfelder> [Zugriff am 28 07 2021].
- Schmidt, D., 2011. *Lebenskräfte - Bildekräfte, Methodische Grundlagen zur Erforschung des Lebendigen*. Stuttgart: Freies Geistesleben GmbH.
- Egloff, H.-P., 2013. Schöner vom Boscoop. Ein Apfelbaum im Jahresverlauf. *Gesellschaft für Bildekräfteforschung, Arbeitsmaterialien*, Band Heft 3, pp. 57-65.

Anhang

I. Notizen der Wahrnehmungsübungen

Ort	Datum	Zeit	Wetter	Stimmung	Wahrnehmung
Hof	11.02.21				Torbogen: Strömung von Innen, Wärme begegnet mir, Einfluss mehr von Vorne, ich möchte eintreten, hat etwas Behütendes/ Linde: Bewegung um mich herum, von allen Seiten energisch
Hof	12.02.21		sonnig, kalt	entspannt	Torbogen: entgegenströmend, mehr von Vorne/ Linde: aufwärts, um mich herum/ Präparate: abrundend, harmonisierend, von Vorne/ Kuhstall: erdend, Ruhe, von Vorne & seitlich
Hof	13.02.21		sonnig, kalt	entspannt, ruhig	Hof: siehe 12.02.21, selber Weg und ähnliche Eindrücke
Hof	15.02.21		Schneefall	gut, sensitiv, Bedürfnis nach Selbstzeit, starke Wahrnehmung des Umfelds	Torbogen: strömend, langsam/ Hof: umwebend, umhüllend, von allen Seiten, wie eine Schutzhülle, ganz nah/ Linde: heute scheinbar zurückgenommen, nicht so deutlich/ Präp.: sich einfügend ins Gesamte/ Kuhstall: außen nicht so starke differenziert, Innen unglaublich kraftvoll, mir kamen die Tränen & ich musste rausgehen da ich es nicht ausgehalten habe
Hof	16.02.21		wärmer (ca. 6°C), wechselnd bewölkt	gut, etwas ungeduldig	Torbogen, Hof, Linde: eine Einheit, schwebend, umhüllend, aber nicht so nah/ Kuhstall: Wirkung erst mit mehr Nähe, berührend, energievoll, aufwühlend, erst nach längerer Zeit etwas ruhiger
Hof	17.02.21		bewölkt, gefühlt 8°C	ungeduldig, unruhig	Hof vor Präparatekeller: Das 1. Mal Empfindung über den Hof hinaus - die Bewegung durchdringt die Mauern & strahlt nach außen, keine Gernze wahrnehmbar/ Kuhstall: wirkt heute früher, im Stall sehr unmittelbares Spüren, in Bauchgegend wirkend, nach mehreren Minturen ruhig & doch voller Leben, Kuh wirkt aus der Mitte heraus auf das Umfeld

Hausgarten	18.02.21	16:30	bewölkt	gut, Sehnsucht nach Ruhe	Hausgarten: sanftes Eintreten, Wahrnehmung dezent, etwas schwebend harmonisches Ruhiges, langsame sich ausbreitende Strömung, Mauer als Grenze nach außen, Wirkung aus Richtung Kuhstall, insg. Weniger deutliche Ströme als im Hof
Obstanlage/ Kieskopf	19.02.21	07:30	sonnig, Schleierwolken	gut optimist. In den Tag	Obstanlage: starkes Kraftfeld, Obstanlage und Weide verbunden?, Bäume scheinen Eins zu sein, Verbundenheit unter der Erde/ Kieskopf: auch sehr energetisch und Bäume wie Leuchtpunkte
Hausgarten	20.02.21	17:00	sonnig, Schleierwolken	aufgewühlt	Hausgarten: ankommen leicht, behutsames Rantasten, Gefühl der Geborgenheit/ Schutz, etwas Sogartiges in Richtung offener Bereich/Wiese
Hof	22.02.21	19:00	klar, 7°C	gut, etwas müde, viel im Kopf	Torbogen: hell innen, warm & willkommen, Anziehung/ Linde: deutl. Spürbar, Dialog, erdend (Beinbereich), Hände angelegt: kribbelt leicht, fließend/ Präp.: strahlend, fein/ Zufütterstand: webend, eng, kräftig, Einheit
Hausgarten	23.02.21	14:15	Sonne, leicht diesig	Gedanken-fülle, Sehnsucht nach Ruhe	Hausgarten: andere Kraft, von unten kommend, ausgewogen (Einklang), nicht so viele Einflüsse wie im Hof
Hausgarten	24.02.21	14:15	sonnig	Kopfweh, erschöpft	Hausgarten: in mir kehrt plötzlich Ruhe ein, wie ein feiner Nebel in der Luft, der schwebt, Leichtigkeit spüren, Art Schutzglocke über dem Garten
Obstanlage	25.02.21	16:00	sonnig, leicht diesig	gute Laune	Obstanlage: gribbeln in Fingerspitzen, Geflecht/ Verbundenheit, umhüllend, viele Gespräche, nicht nur schwebend sondern klarere Strukturen, wirkt heute wacher als das letzte Mal/ Kieskopf oben: offener, verbunden, Autos scheinen keine Rolle zu spielen und wie ausgeschlossen zu sein
Hausgarten/ Schafe	03.03.21	16:30	sonnig	verwirrt	Hausgarten: beruhigend, strömend, sachte, gleichmäßig, warm/ Schafe am Laden: Verbindendes, fokussiert, aufmerksam
Obstanlage	06.03.21	15:30	sonnig	gut, ruhig	Obstanlage: ruhige Atmosphäre, erdend, gleichzeitig lebendig, aktiv, starke Ausstrahlung in alle Richtungen/ Ahorn: intensiver Dialog, Kraftgürtel spürbar, aber nichts Genaueres

Obstanlage	16.03.21	17:00	kühl, nass, grau	erschöpft, durcheinander	Obstanlage: ich konnte nur wenig wahrnehmen, Kräfte zentrierter bei den Bäumen und nicht so schwebend vernetzt (Birne & Quitte schon wollig, Apfelknospen noch verschlossen)
Reben	17.03.21	16:30	kühl, bewölkt	erschöpft, gemischte Gefühle	Reben: mehr Verbindung, freundlich, ausstrahlend aber noch etwas zurückhaltend, lebhaft, quirlig
Obstanlage	18.03.21	16:30	kühl (6°C), wechselnd bewölkt	neuer Mut, optimistisch	Obstanlage: erstmal verhalten, Strömung Richtung Erde bzw. über dem Erdboden, Kräfte etwas zentrierter in Bäumen - wie ein Kräftesammeln & Einatmen
Reben	23.03.21	15:30	kühl, grau	müde, unzufrieden	Reben: Lebendiges, Strebsames strahlen Reben aus, wenig Bewegung, Verbundenheit Richtung Boden, wenig in der Luft
Obstanlage/ Kieskopf	25.03.21	10:30	diesig, sonnig	unruhig, müde, sonst gut	Obstanlage: 5./6. Reihe, kribbelnd, strömend knapp über der Erde, über Feld hinaus; 15. Reihe (Standardreihe Pilot Äpfel): Strömung noch etwas intensiver - quer zu den Reihen/ Kieskopf: Kraft wird noch stärker, Eiche: Kraft durchströt mich, vor allem im Kopf, dann im Bauch spürbar
Obstanlage	29.03.21	16:30	traumhaft sonnig, ca. 18°C	motiviert	Obstanlage: ruhig, zentriert bei sich, ich nehme weniger wahr, konzentriert als würden die Bäume nachdenken, Schwung nach Innen gerichtet
Obstanlage	30.03.21	16:20	sonnig, ca. 19°C	gut	Obstanlage: Eingang wie durch ein Tor, es schließt sich dann wie eine Hülle um die Anlage, Verbundenheit, Gesamtheit wahrnehmbar in der Mitte einer Reihe - Unterschied wenn an näher an den Baum geht/ Apfel: aufrichtend, Verbindung nach oben stark/ Kirsche: oben beinahe abschließend, bildet wie eine Hülle um sich
Reben	19.05.21	08:00	kühl, neblig, feucht	gut	Reben: insg.ruhig, wie Wellen ausbreitende Impulse, oberirdisch, im Erdboden wir verbunden miteinander & eher in Kommunikation, oberirdisch Einzelwesen, direkt vor dem Stock Kribbeln in Fingerspitzen

Obstanlage	20.05.21	14:30	wechselnd bewölkt, ca. 14°C	gut gelaunt	Obstanlage: komplett andere Stimmung als 3 Wochen vorher, es liegt so viel Kraft in der Luft, Schwingungen haben sich insg.erhoben Richtung Himmel (oberhalb meines Kopfes), die Einheit bleibt aber, beim Gehen durch die Reihe Energie die antreibt und Kraft verleiht/ Apfel: strebt wach nach oben, etwas Erdung spürbar, wirkt etwas ruhiger & nicht mehr so wirr, Aufrichtung/ Kirsche: bewahrt ihre Umhüllung, freundlich, stärker in Bodennähe und in seitl. Umgebung, liebevoll in Umgebung ragend, löst Dankbarkeit in mir aus
Obstanlage	31.05.21	14:00	sonnig, ca. 22°C, leichter Wind	etwas unruhig, Gedankenkarusell insg. gut	Apfel: helles grün, energisch, luftiges Wesen/ Kirsche: umhüllend, schützend, liebevoll, Erdung, Stärke ausstrahlen, warmes erdiges Rot, sie erdet mich und beruhigt, ich möchte Danke sagen zum Abschied/ Birne: zurückhaltend, für sich, dennoch freundlich, Leichtigkeit, helles gelb
Obstanlage	02.06.21	07:45	sonnig, ca. 18°C	gut gelaunt	Obstanlage: Eintritt vom Weg an der Straße: Hülle leicht wahrnehmbar; entlang der Reihen nach oben: Straße lenkt ab & beeinflusst Sinne, auf anderer Ebene scheint sie aber wie ausgeschlossen; Ecke oben links zum Kieskopf: dort ist etwas, was ich aber noch nicht fassen kann, es zieht mich wieder nach unten Richtung Obstbäume; Weg runter parallel zur Straße: es zieht mich weg von der Straße hinein in eine der Reihen - wie eine Art Strömung
Obstanlage	03.06.21	09:45	leicht bewölkt, ca. 22°C	müde, durcheinander	Obstanlage: bei den Bäumen ist eine Ausgewogenheit zu spüren, sie scheinen alles zu haben, Kraft, mit einem klaren Ziel vor Augen: ihr wunderbaren fruchte wachsen lassen
Obstanlage	09.06.21	07:45	leicht bewölkt, ca. 15°C	ruhig	Obstanlage: Eingang Straße: Kuppel weniger spürbar, Abgrenzung zur Straße da - heute kräftiger; Bäume wirken zentrierter, bei sich, Verbindung untereinander wie ein Hauch
Obstanlage	10.06.21	19:10	sonnig ca. 25°C	gut, sehr bei mir	Obstanlage: feine Stimmung, Rauschen im Kronenbereich, leuchtend, kräftig - Richtung Straße etwas weniger, unten stärker/ Kirsche: umhüllend, oben hell, Licht vom ganzen Stamm, umarmend, etwas geöffneter als sonst, Kuppel aber noch da, Lichtvoll!

Obstanlage	16.06.21	07:45	sonnig, leichte Brise, warm, Tau	gut	Obstanlage: Kuppel sanft spürbar beim Eingang/ Am Rand Reihen hochgehend: dezente Kraft in Reihen rein, es kommt Kraft entgegen/ Apfel: nach oben strebend, fidel, starke Wirkung auf mich im oberen Brustbereich, unruhig/ Kirsche: schließt sanft von oben nach unten, strahlt viel Kraft & Energie aus, im Bauchraum spürbar, erdend - Füße noch fester am Boden; Wurzel stärkt und hält; rund/ Birne: ganz anders, lufitg, abheben lassen, nicht wie der Apfel so enorm, sondern eher nach oben windend, nicht so verwurzelt, geöffneter nach außen als der Apfel
Obstanlage	25.06.21	10:45	bewölkt, ca. 19°C	gut, noch etwas müde	Obstanlage: zw. Letzter Reihe & Hecke: Gesamtheit der Bäume, rund umschlossen/ Ecke oben zur Straße: Verbindung zu unterem Eingang, Vibrieren in der Luft; Abschluss zum Kieskopf deutlich, andere Stimmung dort/ Mirabelle: 1. Begegnung, behutsam, erst jugendlich, sehnig; dann von oben Arme herablegend/ umschließend - ähnlich Kirsche aber nicht so mächtig, sondern eher zart & behutsam; besondere Begegnung - Tränen, am Herzen spürbar; dann Erdung, sie ist in all ihren Gliedern/ Pflaume: 1. Begegnung, zurückhaltend, vom Stamm Aufwärtsstrebendes, spiralig, gebückt, schwer zugänglich
Obstanlage	21.07.21	07:45	sonnig, Tau	gut gelaunt, positiv	Apfel: nach oben ziehend, im Zentrum starke Aufrichte, in Ästen nicht so präsent, aber in Früchten, Frucht leuchtend, kühl, kraftvoll, von innen strahlend, lichtvoll, Leichtigkeit/ Pfirsich: nicht so intensiv, nach oben strömend, in Kreisen, nicht strahlend, umhüllend & nach oben offen, viele Triebe als Gesamtheit & nicht vereinzelt, ruhig aber stetige Bewegung, bei sich; Frucht: Mitte im Kern, gibt Halt, kreisförmig öffnend nach außen, warm, rund, doppelt so groß/ Kirsche: Umhüllung beim Herantreten, hinter dem Rücken als Abschluss klar wahrnehmbar, oben abschließend, starke Erdverbindung, unterer Bereich sehr stark, das Holzige spielt hier noch tragendere Rolle!? Stärke, von außen Kommendes wird wie aufgesogen; Frucht: fest, stark, kühl, nach innen gerichtet

Obstanlage/ Kirchberg Apfel	21.07.21	16:30	sonnig	gut gelaunt	Apfel: energisch, strahlend oben, seitlich abrundend auch weiter runter aber nicht schließend unten, sondern wieder anhebend, kaum Verbindung zum Boden, Leichte, schwebend/ Kirsche: erdbezogen, starke Kraft Richtung Erde, Stamm unten enorm kräftig, nach oben drückend (kraftvoll), verwurzelt, Hülle/Kuppel um den Baum, junge Blätter etwas spitzer & aufrechter - entgegen der Erdkraft, Triebe schon nach oben wollend & strebend/ Pfirisch: nach oben strebend, Kreisform, auch über sich hinaus, starke Mitte, zentriert, Aufrichte; Frucht: starkes Zentrum, konzentrierte Mitte, wallend nach außen strömend, wässrig, warm, doppelt so groß wie Frucht/ Kirchberg Apfel: Geste runder, apfelähnliche Form, viel harmonischer, ruhig, umschließend, Ganz, nicht so zerissen wie stärker geschnittene Bäume
Kirchberg Apfel	23.07.21	14:30	sonnig, leicht bewölkt	etwas unruhig, mit Meditation besser	Kirchberg Apfel: nicht so wildes, heftiges Streben nach oben, eher Leichtigkeit, was Schwebendes, zarte Verbundenheit zum Boden aber deutlich & klar, seitliche Bewegung deutlich, oben wunderschön strahlend, unterer Stamm Energie luftig anhebend, insgesamt ausgeglichen & harmonisch, viel feinfühlig